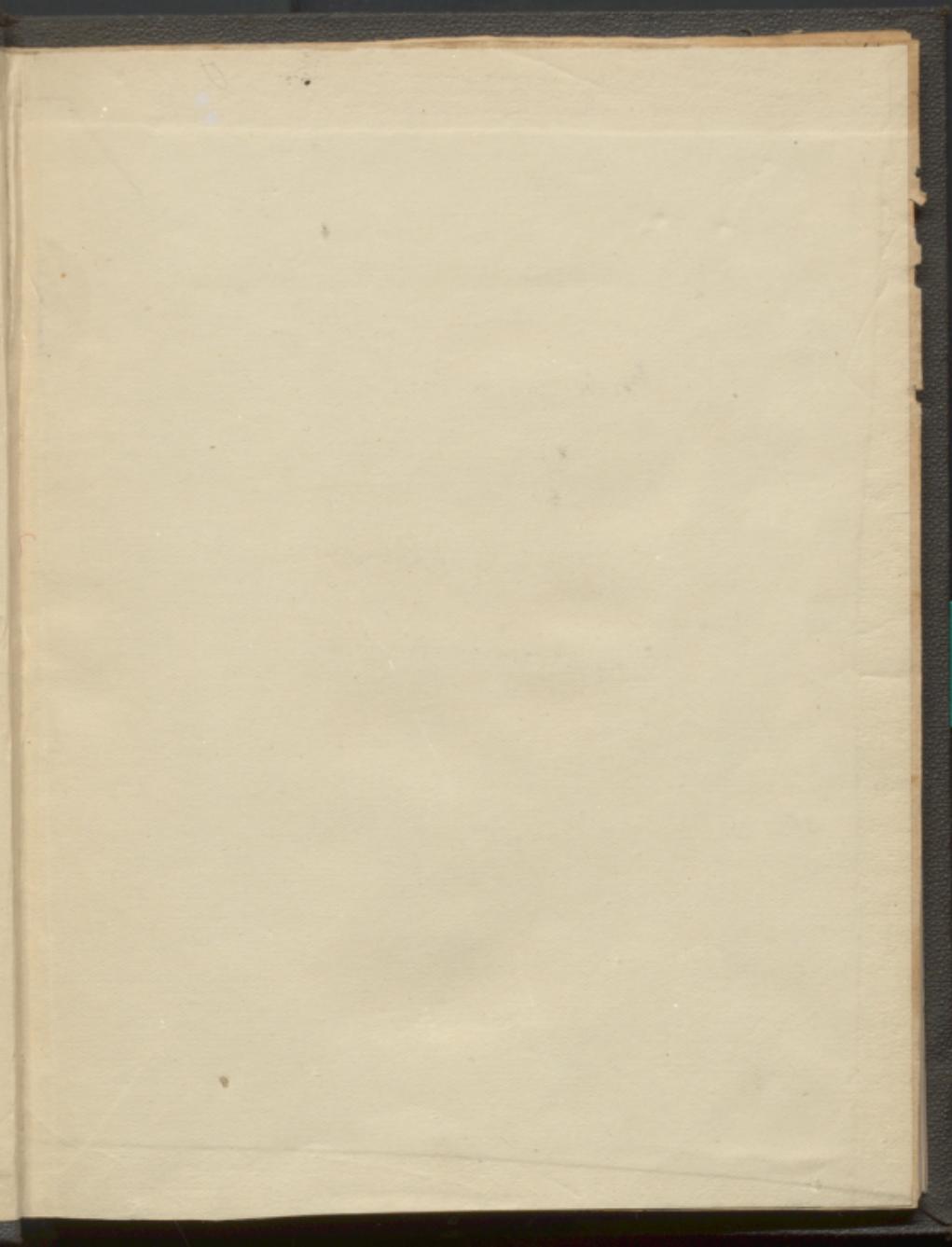


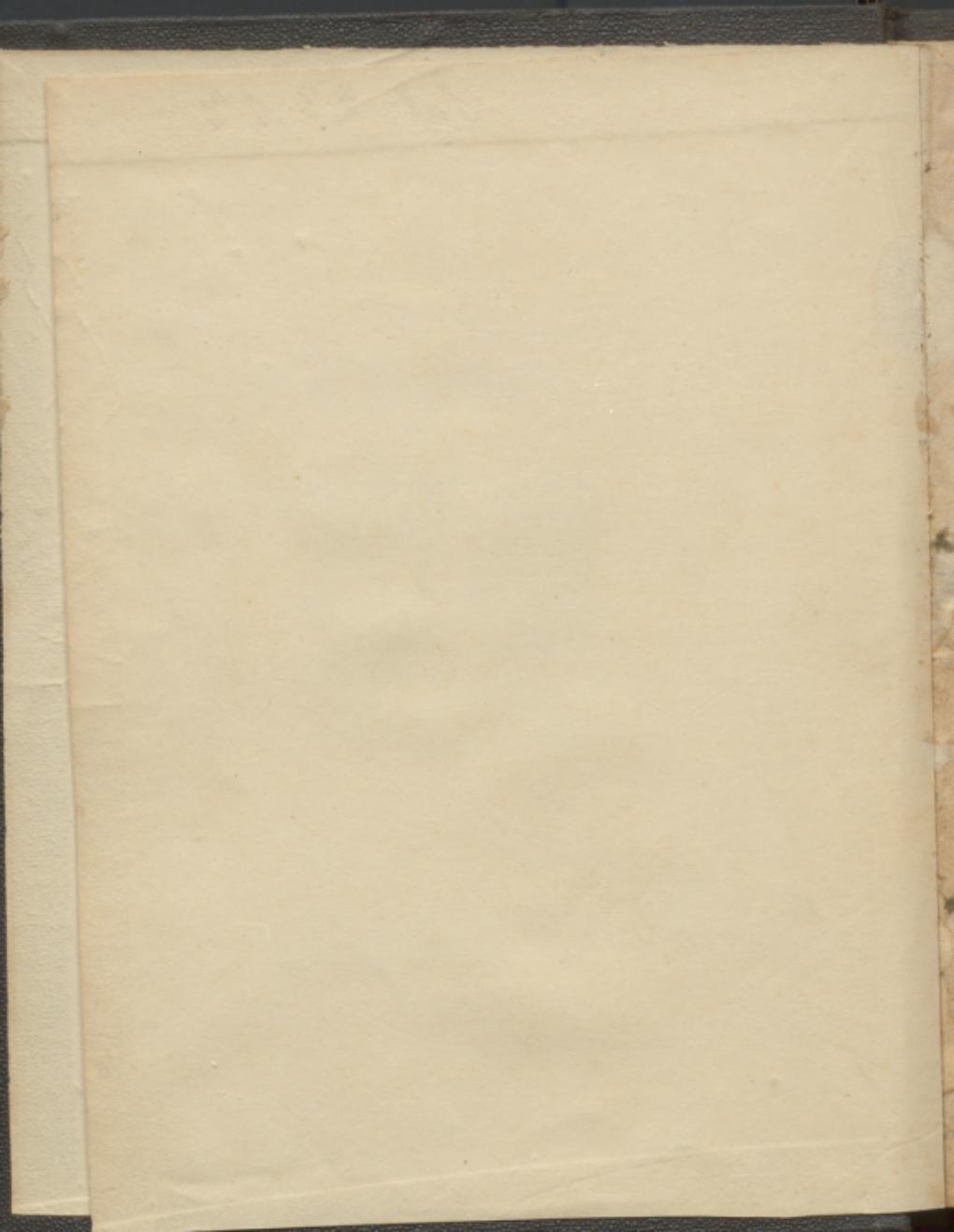
~~92 b 25~~

~~Arch II b 36~~



Arch. 8° G. 1520 (25)





Sal. 23, 1^a

14.

Von der Freyheit
eynis Christen
menschen.

Martinus Luther.

Wittenbergae.
Anno Domini

1520.

15



926.25

2.

Dein fursichtigen vñ weyszen heru

Hieronymo Mülphorde Stadtuogt zu Zwoyckawo meys
nen besondern günstigen freund vnd patron
Empieete ich genant D. Martinus Lu
ther August. meyne willige dienst
vnd allis guttis.

Fursichtiger weyßer Herz/ vnd Günstiger freund/ der wie
dig Magister Johan Egras/ ewi lößlichen stat Prediger/ has
mir hoch gepreyset eror ließ vnd lust / so yhr zu der heyligen
schafft trageſt / wilch yhr auch anslich bekennen vnd für den
menschen zu preyßen nit nachläſſet. Dethalben er begreteſſ
mich mit euch bekennen zu machen/ byn ich gar leychtlich wil-
lig vnd frölich des beredt/ denn es mir eyn sondere freudt ist/ zu
hören/ wo die götlich warheit geliebt wirt / der leyder so will/
vnd die am meysten/ die sich yhres titels auffwerffen / mit aller
gewalt vnd list widderstreben/ wie wol es also seyn muß/ das
an Christum/zur eytem ergemis vnd zeychen gesetzt/ dem wid-
dersprochen werden muß/ will sich stoßen / fallen / vnd außers-
stehen müssen. Darüß hab ich an zu heben vnsier kundschaffe
vnd freundschaſſe / diss tractatell vnd Sermon eind wollen
zuschreyben/ ym deutschein/ wilchs ich latinisch dem Bapſt hab
zu geschrieben / damit fur yde man / meyne lere vnd schreyben/
von dem Bapſtum / nit eyn vorweyſlich / als ich hoff / vro
ſach angezeigte. Besill mich hie mit/ eich/ vnd allſampt/
göttlichen gnaden. A M E V. Zu Witten-
berge. I S 2 O. A q

Jesus.

Zum ersten. Das wir grundlich

mügen erkennen/ was eyn Christen mensch sey/ vñ wie es gehä
sey/vnß die freyheit/die yhn Christus erworben vñ geben hatt/
davon S. Paulus viel schreybt/will ich setzen/ dyſe zween Be
schluß.

Eyn Christen mensch ist eyn freyer herz/ über alle ding / vnd
niemandt unterthan.

Eyn Christen mensch ist eyn dienſtpar knecht aller ding
vnd yderman unterthan.

Dyſe zween beschluß ſeynd Euerlich ſaint Paulus.1. Cor.12.
Ich bin frey yn allen dingen/ vñ hab mich eyns yderma knechte
gemacht. Ite Ro.13. Ihr ſolt niemand etwaz vorpflichtet ſeyn/
den dz yr euch unterma der liebet. Ließ aber/die iſt/dienſtpar/vñ
unterhan dem das ſie lieb hatt. Alſo auch von Christo Gal.
4. Gott hatt ſeynen ſon außgesandt/von eynem weyb gepozen
vnd dem geſetz unterhan gemacht.

E zum andern/ Dyſe zwod widdertendige rede/ der freyheit
vnd dienſtparkeyt zuwohnen/ſollen wir gedencken/ das eyn
ygliche Christen mensch iſt zweyerley natur/ geystlicher vñ leyph
licher. Nach der ſeelen wirt er eyn geystlich/ newo/ ymmerlich men
ſch genemmet/nach dem fleſch vnd blut wirt er eyn leyphlich alle
vnd enſerlich mensch genemmet. Vnd vnnß diſes vnterschiediß
willen/ werden von yhn geſagt yn der ſchriffe/ die do ſtrack's
widdernander ſeyn/ wie ich iſt geſagt/ von der freyheit vnd
dienſtparkeit.

E zum dritten/ So nehmen wir für vns den ynwendigen
geystlichen menschen/zufchen was datz gehöre/dz er eyn frum
frey/Christen mensch ſey vnd heyſſe. So iſts offenbar/das keyn
euerlich ding mag yhn frey/noch frum machen/ wie es mag
ymmer genemmet werden/denn ſeyn frumbeyt vñ freyheit/wider
vnß ſeyn bößheit vnd geſenkniß/ ſeyn mit leyphlich noch euer
lich. Was hilfſſes die ſeelen/ das der leyph/ ungefangen/ frisch
vnd geſund iſt/yſſet/trincket/lebte/wie er will. Widdertüß was
ſchadet das der ſeelen/ das der leyph/ gefangen kramt vnd matt

3.

ist/hungert/dürstet vnd leydet/wie er nit gärne wolte/Dieser ding
reychet keyniss/bis an die seelen/sie zu befreyen oder fahen/ frum
oder böse zu machen.

¶ Zum vierden/ Alſo hilfet es die ſeile nichts/ ob der leyp
heylige kleyder anlege/ wie die priester vñ geſtilchen thun/ auch
mit ob er ynn den kirchen vnd heyligen ſtetten ſey. Auch nit ob er
mit heylige dingē vmbgah. Auch nit ob er leyplich bette/ faſte/
walle/vnd alle gute werck thue/ die durch vnd ynn dem leybe ge
ſchehen mochten ewiglich. Es muß noch allis etwas andes
ſeyn/das der ſeelen bringe vnd gebe frumleyt vnd freyheit. Denn
alle diſſe ob genannten ſtück/ werck vnd weyſen/ mag auch an
ſich haben vnd über/cyn böſter mensch/cyn gleysner vnd heuch
ler. Auch durch ſolch weyſen keyn ander volck/ denn eytell
gleysiner werden. Widderumb/schadet es der ſeelen nichts/ ob d
leyp vnhelyge kleyder wege/ an vnhelygen ſteten iſt/yſe/ trincket/
wallet/better nit/vnd leſſit alle die werck onſtehen/die die ob ge
nannten gleysiner thun.

¶ Zum fünften/ Hatt die ſeile keyn ander dinck/widder yn
hymel noch anſſ erden darynnen/sie lebe/frum/frey/ vnd Chri
ſten ſey/den das heylige Enāgelij/das wort gottis von Christo
geprediger. Wie er ſelbſt sagt. Joh.ii. Ich byn dz leben vñ auſſer
ſchung/ wer do glaubt yn mich/ der lebet ewiglich. Item.17.
Ich byn der weg/ die warheit/ vnd das leben. Item. Matt.4.
Der mensch lebet nit alleyn von dem brot/ ſondem von allen
worten die do gehet von dem mund gottis. So muſſen wir
nit gewiſſ ſeyn/ das die ſeile kan allis dings emperen on des
wortis gottis/vnd on das wort gottis/iſt yh mit keynem ding
beholfen. Wo ſie aber das wort hatt/ ſo darff ſie auch keynes
andern dings mehr/ ſondern/ ſie hat in dem wort/gnugde/ ſpeiß
ſreud/ ſrid/ licht/ kunſt/ gerechtigkeit/ warheit/ weyſheit/ freyheit
vnd allis gutt überſchwenglich. Alſo leſſen wir ym Psalter
ſonderlich ym.18. psalm/das der prophet nit mehr ſchreyet den
nach dem gottis wort. Und yn d ſchriſt die aller hochſte plag
vnd gottis zom gehalten wirt / ſo er ſeyn wort von den men
ſchen nympft/ Widderumb keyn größer gnade/ wo er ſeyn
wort hyn ſendet/wie psalmus.10.4. ſtet. Er hat ſeyn wort auf
geſandt/damit er yhn hatt geholffen. Und Christus vmb keyna

anden ampts geholffen/den zu predigen das wort gottis kom
men ist. Auch alle Apostell/Bischoff/priester vñ ganzer geyst
licher stand/alleyn vmb des worts willen ist bewissen vnd eyne
gesetz/wie woll es mi leyder anders gahe.

E zum sechsten/ Fragistu aber/ wilchs ist denn das wort
das solch grosse gnad gibet. Vnd wie sol ichs gebrauchen? Ant
wort. Es ist nit anders/ den die predige von Christo geschehen
wie das Euangeliu ymmelelt. Wilche soll seyn/ vnd ist also ge
than/das du hörst deynen Gott zu dir reden/ Wie alle deyn le
ben vnd werck/niches seyn für Gott/ sondern müsstist mit allen
denn das ym dir ist ewiglich vorterben. Wilchs so du recht
glaubst/wie du schuldig bist/so mustu an dir selber vorzwey
ffeln/vnd bekennen/das war sey der spruch O see. O Israel ya
dir ist niches/denn deyn vorterben/ alleyn aber yn mir steht deyn
hulff. Das du aber auf dir vnd von dir/ das ist aus deynem
vorterben kömen mügist/ so setzt er dir fur/ seynen lieben son
Ihesum Christu/vnd lessit dir durch seyn lebendigs trostliche
wort sagen. Du sollt ym den selben mit festem glauben dich era
geben/vnd frisch ym yhn vortrawen. So sollen dir vmb des
selben glaubens wollen/alle deynes und vorgeben/alle deyn vor
terben überwunden seyn/vnd du gerechte/ warhaftig/ befridet/
frum/vn alle gebote erfülltet seyn/vō allen dingen frey sein. Wie
S. paulus sage. Ro. i. Ein rechtfertiger Christen/ lebt nur von
seynem glauben. Und Ro. x. Christus ist das ende vnd fülle
aller gebot/denen/die ym yhn glauben.

E zu siebenden. Dunn's solt das willich aller Christen ey
nigs werck vnd übung seyn/das sie das wort vñ Christu wol
ym sich bildeten/solchen glauben stetig vbeten vñ stercke. Denz
kuya ander werck/ mage ynen Christen machen. Wie Christus
Joh. 6. zu den Juden sage/da sie yhn fragten/ was sie fur werck
thun solten/dz sie göttlich vñ Christlich werck thetten. Sprach
er. Das ist das eynige göttliche werck/das yh: glaubt yn denen/
den Gott gesands hatt. Wilchen Gott der vatter allein auch dar
zu vorordnet hatt. Darüb ist's gar ein überschwenglich reych
tumb/ein rechter glaub yn Christo / denn er mit sich bringt alle
seligkeit/vnd abnympft alle unseligkeit. Wie Mar. xli. Wer do
glaubt vnd taußt ist/ der wirt selig. Wer nit glaubt/ der wirt

4.

vordampt. Darumß der prophet Isa.x. Den reyhtumb des sel
ben glaubens ansach vnd sprach. Gott wirt eyn kurtz summa
machen auff erden/vnd die kurtz summa wirt/wie ein syndflut
eynflissen die gerechtigkeit/das ist/der glaub/darynn kurtzlich
aller gebot erfüllung steht/ wirt überflüssig recht fertige alle die
vhn haben/ das sie niches mehr bedurffen/ das sie gerechte vnd
frum seyn. Also sagt S. paulo Ro.x. Das man von herzen
glaubt/das macht eynen gerecht vnd frum.

Czü achten/ Wie gaht es aber zu / das der glaub allein
mag frum machen/ vnd on alle werck so überschwendlich
reyhtumb geben/so doch souill gesetz/gebott/werck/stend vnd
weyße vns firgeschrieben seyn/ynn der schrifft. Sie ist fleyß
sig zu mercken/vnd yhe mit ernst zubehalten/ob allein der glaub
on alle werck frum/frey/vnn selig machen/wie wir hernach mehr
hören werden Vnd ist zu wissen/das die ganze heyligeschrifft/
wirt yn zweyerley wort geteylt/wilche seyn. Gebott oder gesetz
gottis/vnd vorheyschen oder zusagunge. Die gebott/leren vnd
schreyben vns fur/mancherley gute werck aber damit seyn sie
noch nit geschehen. Sie weyßen wol/ sie helffen aber nit/ leren
was man thun soll/geben aber keyn stercck daztu. Daruß seyn
sienu datzu geordnet/das der mensch drynnen sche sein vnnora
mügen zu dem gutten/ vnd lerne an yhm selbs vorz weysseln.
Vnd darumb heyßen sie auch das alte testament/vnd gehören
alle yns alte testament. Als/das gebott/Du solt nit böß begird
haben/Beweysset das wir allesamt sinder seyn/ vnd kein mens
sch vormag/zu sein on böße begirde/er thue was er will / Dar
auf er lernet an yhm selbs vorzagen vnd anderswo zu suchen
hulff/das er on böße begird sey/vnn alzo das gebott erfülle/
durcheynen andern/das er auf yhm selb nit vormag/ alzo sein
auch alle andere gebott/vns vnmüglich.

Czü neunden/ Wer nu der mensch auff den gebotten sein
vnmöglichen gelernt vnn empfunden hatt/ das yhm mi angst
wirt/wie er dem gebott gning thue. Seyntemal das gebot muss
erfüller seyn/ oder er muss vordampt seyn. So ist er recht gede,
mütige vnd zu nicht worden/ ynn seynen augen/ findet niches
yn yhm damit er müg frum werden. Dan so küpft das ander
wort. Die göttlich vorheyschung vnd zusagung/ vnd spricht/

wiltu alle gepott erfullen / deynre bößen begirde vnd sind ließ werden / wie die gebottzwyngen vnd foddern. Sihe da / glaub in Christi / yn wilchem ich dir zusag / alle gnad / gerechtickeyt / frid vñ freyheit / glaubstu so hastu / glaubstu mit / so hastu nit. Den das dir vnmuglich ist / mit allen wercken der gebott / der will vnd doch keyn nutz seyn müssen / das wirt dir leychet vnd kurtz / durch den glauben. Den ich hab kurtzlich / yn den glauben gestellet alle ding / das / wer yhn hat / sol alle ding haben vnd selig seyn / wer yhn nit hatt / soll nichts haben. Also geben die zusagung gottis / was die gepott erfoddern / vnd volnbringun / was die gepott heyßen / auß das es allis gottis eygen sey. Gepot vñ erfulling / er heyset allein / er erfullen auch alleyn. Darumb seyn die zusagung goettis / wort des newen testaments vnd gehoren auch yns newe testament.

¶ Zum zehenden / ¶ In seyn disse vnd alle gottis wort / heylig / warhaftig / gerechte / fridsam / frey vnd aller gütte voll / darumb wer yhn mit eynem rechten glauben anhangt / des seele wirt mit yhm voreynigte / so ganz vnd gar / das alle tugende des worts / auch eygen werden der seelen / Und also durch den glauben / die seele von dem gottis wort / heylig / gerecht / warhaftig / fridsam / frey / vnd aller gütte voll / eyn warhaftig kind gottis wirt / wie Joha. i. sagt. Er hatt yhn geben / das sie mugen kyn der gottis werden alle die ynn seynem namen glauben.

Hierauff leychtlich zu mercken ist / warumb der glaub so will vornag / vnd das keyne gute werck yhm gleych seyn mugen / Den keyn gut werck / hanget an dem göttlichen wort / wie der glaub / kan auch nit yn der seelen seyn / sondern alleyn das wort vnd glaube regiren / yn der seelen / Wie dz wort ist / so wirt auch die seele vñ yhm / gleych / als das eyssen wirt glutrode wie das fewr auß der voreymigung mit dem fewr. Also sehen wir / das an dem glauben eyn Christen mensch gung hate / darff keynis wercks / das er sum sey / darff er den keynis wercks mehr / so ist er gewißlich empunden von allen gepotten vnd gesetzen / ist er empünden / so ist er gewißlich frey / Das ist die Christlich freiheit / der eynige glaub / darwo macht / nit das wir müßig gahn oder übel thun mugen / sondern das wir keynis wercks bedurffen zur sumkeit vnd seligkeit zu erlangen / daun wir mehr hennach sagen wollen.

Zum cylficar

Czü eylfstor / Weytter ist mit dem glauben also gehan/
das wilcher dem andern glaubt / der glaubt yhm darumb / das
er yhn fur eynen frumen warhaftigen man achter / wilchs die
größte ehre ist / die ein mensch dem andern thun kan / als widder
umb die größte schmach ist / so er yhn fur eynen losen lugen-
hafftigen leychtfertigen man achtert. Also auch wenn die sele
gottis wort festiglich glaubt / so hält sie yhn fur warhaftig/
frum vñ gerecht / da mit sie yhn thut die aller grösste ehre / die
sie yhn thun kann / denn da gibt sie yhn recht / da lessit sie yhn
recht / da ehret sie seynen namen / vnd lessit mit yhr handeln wie
er will / denn sie zweifelt nit er sey frum / warhaftig vñ allen
seynen worten. Widderumb kan man gott keyn grösse vns-
ehre ausschun / den yhn mit glauben / damit die seel yhn fur eynen
vntuchtigen lugenhafftigen leychtfertigen helt / vñ souil an yhr
ist / yhn vorlengnet mit solchem vnglauben / vnd ein abgott
yhes eygans synn / vñ herten widder gott aufricht / als wole
sie es besser wissen den er. Wenn denn gott lihet / das yhn die
seel / warheit gibet vnd also ehret durch yhren glauben / so ehrt
er sie widderumb / vnd hält sie auch fur frum vnd warhaftig /
vnd sie ist auch frum vnd warhaftig durch solchen glauben /
denn das man gott die warheit vñ frumkeit gebe / das ist recht
vnd warheit / vnd macht recht vnd warhaftig. Die weyll es
war ist vnd recht / das gottes die warheit geben werd. Wilchs
die nit thun / die nit glauben / vnd doch sich mit vielen gutten
wercken / treyben vnd mühen.

Czum zwölften / Vt allein gibet der glaub souil / das die
seel / dem göttlichen wort gleich wirt aller gnaden voll / frey / vñ
selig / sondem vneyngt auch die seele mit Christo / als eyne
Brüder mit yhem brudgam. Auf wilcher ehe folget / wie S.
Paulus sagt / das Christus vñ die seel / eyn leyß werden / so wer-
den auch beyder gutter / fall / vnsfall vnd alle ding gemeyn / das
was Christus hatt / das ist eygen / der glaubigen seele / was die
sele hatt / wirt eygen Christi. So hatt Christus alle gutter vnd
seligkeit / die seyn der seelen eygen. So hatt die seel alle vntugene
vnd sund auss yhr / die werden Christi eygen. Sie hebt sich nu
der frölich wechsel vnd streyett / Die weyl Christus ist Gott vnd
mensch / wilcher noch nie gesundigt hatt / vnd seyne frumkeit

vnußbirwindlich/ewig/vnd almechtig ist/ so er dem der glaue
bigen seelen sund/ durch yhun straudering/das ist/ d glaub/ynt
selbs eygen macht vnd nit anders thut/dein als hett er sie gehabt/
so müssen die sand ynn yhm vorschlunden vn erseufst werden/
Dem sein vnußbirwindlich gerechtigkeit ist allein sunden zu-
stark/ also wirt die seele voß allen yhren sunden/lauterlich durch
yhe maltschätzts/das ist des glaubens halben/ledig vnd frey/
vnd begast/ mit der ewiger gerechtigkeit yhis breüdgams Christus/
Ist nu das mit ein fröliche wirtschaft da der reyche/edel/
frümmer breüdgam Christus/das arm vorachte bösес hürlein
zur ehe mynpt/vnd si entledige von allem übell/zieret mit allen
gütern. So ises nit muglich/das die sind sie vordampne/der
sie ligen nu auff Christo/ vñ sein ynn yhm vorschlunden/so hat
sie so ein reyche gerechtigkeit ynn yhem breüdgam/das sie aber
mals/ wider alle sind bestahn magt ob sie schon auff yhi legē.
Dauon sagt Paulus.1.Cro.15. Gott seg lob vnd dank der uns
hatt gegeben ein solch übwindung ynn Christo Ihesu/ ynn
welcher vorschlunden ist/ der tod mit der sund.

¶ Czü dreyzehenden/ Sie sichstu aber/ auss wilchem grund
dem glauben sonil billich zugeschrieben wirt/das er alle gepott
erfüller/ vnd on alle andere werck frum macht. Dem du sihest
hie/das er das erste gepott erfüller alleine da gepotten wirt/ Du
solt eynen gott ehren. Wenn du nu eyall gutt werck weist/bis
auff die versem/ so weristu democh mit frum vnd gebist gott
noch keyn ehe/ vnd also erfullstu das aller erst gepott nicht.
Dem gott mag nicht gehabt werden/ yhm werd dan/ warheit
vnd allis gut zu geschrieben/wie er dem warlich ist/Das thun
aber keyn gute werck/ sondern allein der glaube des herzen.
Darumb ist er allein/die gerechtigkeit des menschen vnd aller ge-
pott erfüllung. Den wer das erste haubt gepott erfüller/der er
füller gewißlich vnd leychlich auch alle ander gepott. Die
werck aber seyn todte ding/ kunden mit ehen noch losen gote/
wie wol sie mogen geschehen/vnd lassen sich thun gott zu ehen
vñ los/ aber wir suchē hieden/d mit gethan wirt/ als die werck/
sondern den selbshetter vnd werckmeyster/der gott ehret/ vnd die
werck thut. Das ist niemät dan der glaub des herzen/der ist
das haubt vnd ganzis wesens der frumkeit/ darumb es eyn

6.

feilich finster rede ist. Wenn man leret / die gottis gepott mit
wercken zu erfüllen / so die erfüllung für allen wercken / durch den
glauben muß geschehen seyn / vnd die werck folgen nach der er-
füllung / wie wir hörem werden.

¶ Zum vierzehenden / Weytter zu sehen / was wir yn Christo
haben / vnd wie groß gutt sey / ein rechter glaube. Ist zu
wissen / das für vnd ynn dem altem testament / Gott yhnen auf
zog vnd fürbehilt alle erste menliche gepurt / von menschen vñ
von thierren / Vnd die erste gepurt war kösslich vnd hat zwey
große forteyll für allen andern kindern / nemlich die hirschafft
vnd priesterafft odder königreich vnd priesterthum / also
das auf erden / das erste geporn kneblin / was eyn her vñ alle
seyne brüder vnd ein pfaff odder Babst für Gott Durch wil-
che figur bedeint ist Ihesus Christus / der eygentlich / die selb
erste menlich gepurt ist gottis vatters / von der Jungfrau
Marie. Darumb ist er ein könig vñ priester / doch geystlich /
denn seyn reych ist nit yrdisch noch yn ydemischen / sondern yn
geystlichen guttern / als da seyn / warheyt / weyssheit / frid / freund /
seligkeit etc. Damit aber nit außgezogen ist zeylich gutt /
denn es ist yhn alle ding unterwoffen / ynn hymell / erdem vnd
helle / wie wol man yhn mit sicht / das macht / das er geystlich /
unsichtlich regirt.

Also auch seyn priesterthum steht mit ynn den eisernlichenn
geperden / vnd kleydern / wie wir bey den menschen sehen / sonst
denn es steht ym geyst unsichtlich / also / das er für gottis au-
gen on unterlaß / für die seynen steht vnd sich selfs opffert vnd
allis thut / was eyn trum priester ihm soll. Er bittet für uns /
Wie S. Paul. Ro. 8. sagt. So leret er uns ynnreidig ym
herten / welchs sein zwey eygentliche recht ampt eynig priesters
Denn also bitten vnd leret auch eisernlich menschlich zeylich
priester.

¶ Zum sunfzehenden / Wie nu Christus die erste gepurt
hatt / mit yhier ehre vnd würdigkeit / also / teyllet er sie mit allem
seynen Christen / das sie durch den glauben / müssen auch alle kön-
nige vnd priester seyn / mit Christo / Wie S. Petrus sage. i. Pet. 2.
Ih: seyt ein priesterlich königreich / vñ ein königlich priesterthum

Vnd das geht also zu/das ein Christen mensch durch den Glauben so hoch erhaben wirt vber alle ding / das er aller eyn her wirt geestlich/dem es kan yhn kein ding mit schaden zur seligkeit. Ja es muß yhn alles unterthan seyn vnd helfen zur seligkeit. **W**it S. Paulus leret Ro. 8. Alle ding müssen helfen den auferwelten zu yhrem besten/es sey leben sterben sind frumkeit gut vñ böses/wie man es nennen kan. Item. I. Cor. 3. Alle ding seynd ewi/es sey das leben oder dode/kegenwertig oder zukünftig zc. **N**it das wir aller ding leyplich mechtig seyn/sie zu besitzen oder zu brauchen / wie die menschen auff erden / denn wir müssen sterben leyplich vnd mag niemand dem tod entfliehen. so müssen wir auch viel andern dingen unterlegen / wie wir yn Christo von seynen heyligen sehen/ Dann dis ist ein geystliche hirschauffe/die do regiert/yn der leyplichen unterdrückung/ das ist/ ich kann mich on allen dingen bessern nach der selan/das auch der tod vnd leyden / müssen mir dienen vnd nutzlich seyn zur seligkeit / das ist gar ein hoher eheliche wurdickheit vnd eyn recht almechtige hirschauffe/ein geystliche königreich / da keyn ding ist so gut/so böse/es muß mir dienen zu gut/so ich glaube/vn darff seyn doch nit / sondern meyn glaub ist mir gnigsam. **S**ihe wie ist das ein kostlich freyheit vnd gewalt der Christen.

Zum sechzehenden/ Vber das seyn wir priester/das ist noch vil mehr/dem König sein/darumb/das das priesterhun vns würdig macht fur gott zu treten vnd fur andere zu bitten/ Denn fur gottis augen zu steht vnd bitten/ gepfört niemāt dem den priester. Also hatt vns Christus erwoaben/das wir müssen geystlich/für ein ander treten vñ bitten/ wie ein priester für das volck leyplich tritt vnd bittet. Wer aber nit glaubt yn Christus dem dienet keyn ding zu gut/ ist ein knecht aller ding / muss sich aller ding ergem. Dazu ist sein gepett nit angenehm/ kumpe auch nit fur gottis augen/ Wer mag nu außdencken/ die ehre vnd höhe eyniß Christen menschen: durch seyn königreich ist er aller ding mechtig/ durch sein priesterhū ist er gottis mechtig/ denn gott thut was er bittet vnd wil/ wie do stet geschrieben im psalter. Gott thut den willen der/die yhn furchten/vnd erhöret/ yhi gepett/ zu wilchen ehren er nur allein durch den glauben vnd

durch keyn werck kumpt. Daranß māclar sihet/wie eyt Christen mensch frey ist von allen dingen vnd vber alle ding / also das er keyner gutter werck/dazu bedarff/das er frum vnd selig sey/sonder der glaub bringes ym alles vber flüssig. Und wo er so töricht were vnd meynet/durch ein gutt werck/faum/frey/selig odder Christen werden / so volkūr er den glauben mit allen dingen/Gleich als/S hund/der ein stück fleyßch ym mund trug vnd nach dem schemen ym wässerschnapt/damit/fleyßch vnd schem vorlōr.

E zum siebenzenden fragistu/ Was ist den für ein vnterscheydt/ zwischen den priesteren vnd leyen ynn der Christenheit/ so sie alle priester seyn? Antwoort/ Es ist dem wortlin priester/ pfarr/ geystlich vnd des gleychen vrrecht geschehen/das sie von dem gemeinen haussen seyn gezogen/auff den kleynen haussen den man ißt nennet geystlichen stand. Die heylige schrifft/ gibt keynen andern vnterscheyd/denn das sie/die gelereten odder Geweyhetē/ nēnet ministros/seruos/oconomos/das ist/diener/ knecht/schaffner/die do sollen/ den andem/ Christū/ glauben/ vnd Christlichefreyheit predigen/Denn ob wir wol alle gleych priester seyn/ so kunden wir doch nit alle dienen odder schaffen vnd predigen. Also sage S. Paulus.1. Cor. 4. Wir wollen nichts mehr von den leuthen gehalten seyn/denn Christ' diener/ vnd schaffner des Euangelij. Aber nu ist auf der scheffnerey worden eyn solch weltlich/euerlicher/prechtige/forchtsam hirschafft vnd gewalt/das yh die recht weltlich macht/ ynn keynen weg mag gleychen/gerad als weren die leyen etwas anders dem Christenleuth / damit hyngewinnen ist der ganz vorstand Christlicher gnad/freyheit/glaubens/vnd allis was wir von Christo haben/ vnd Christ' selbs/haben daſſ wir vberkumen/ viel menschen gesetz vnd werck/seyn ganz knecht worden/der aller vntüchtigsten leuth auff erden.

E zum achtzehenden/Auf dem allen lernen wir/das es nis gnug sey gepredige/Wen man Christus leben vnd werck obet hynn vnd nur als ein histou vnd Cronicke geschicht predigt/ schweyg denn/ so man seyn gar schweygt/ vnd das geystlich recht oder ander menschen gesetz vñ lere predigt. Er ist auch will/die Christū also predigen/vnd lesen/ das sie ein mit leyden

vbir yhn habein / mit den Juden zu m̄ odder sonst mehr kym-
disch weyß/drynnen oben. Aber er soll vnd muß also predige
sein/ d̄z mir v̄t dir/der glaub diauß erwachß v̄n erhalten werd.
Wilcher glaub da durch erwachst vnd erhalten wirt. Wen mir
gesage wirt. Warumb Christus kūmen sey/wie man sein brau-
chen vnd niesen soll/was er mir bracht vnd geben hat/das ge-
schichte wo man recht ausslege / die Christlich freyheit / die wir
von yhm haben/vnd wie wir künig vnd priester seyn/aller ding
mechtig. Und allis was wir thun/das für gottis augen ans
Genehm/vnd erhört sey/wie ich bis her gesagt hab. Dann wo
ein herz also Christū höet/das muß frölich werden von gana-
hem grund/trost empfahen/v̄n süß werden gegen Christo/yhn
widderumb lieb zuhaben. Dahyntes nyminer mehr mit gesetzē
oddor werck kūmen mag/ Demi wer wil eynem solchen her-
zen schaden thun / oder es chrecken: fete die sind vnd der todt
daher/ so glaubt es Christū frumkeit sey sein/vnd sein sind sein
nyminer sein/sondern Christi/ so muß die sind vorschwinden/
für Christus frumkeit/ ynn dem glauben/ wie droben gesagt ist/
vnd lernet/mit dem Apostell dem todt vnd sind trotz bieren/v̄t
sagen. Wo ist nu du todt deyn sig: Wo ist nu tode dein spieß
deyn spieß/ist die sind. Aber Gott sey lob vnd dank / der uns
hatt geben den sieg/durch Ihesuam Christū vnsern herii. Und
der todt ist erseufzt ynn seynem sieg zc.

¶ Zum neunzehenden. Das sey nu gnug gesagt / von dens
ynnerlichen menschen/von seyner freyheit/ vnd der heutē gerech-
tickeit/wilch kynis gesetzs noch gutten wercks bedarf/ ja yhr
schedlich ist/ so remant da durch wolt rechfertig zu werde sich
vornemann. Nur kūmen wir auffs ander teyll/auff den eu-
ferlichen menschen. Hier wollen wir antworten allen denen/die
sich ergern auf den vorügen reden v̄n pflegen zusprechen. Es so
dem der glaub alle ding ist vnd gilt allein gnugsam frum zu-
machen. Waruß sein dem die gutten werck gepotten: so woh-
nicht also. Es wer wol/also/wen du allein ein ynnerrlich mens-
sch werist/vnd ganz gesetlich vnd ynnerrlich worden/ wilchs
nit geschicht bis am Jüngsten tag. Es ist v̄n bleyft auff erde
nur ewi anheben v̄n zu nehmen/wilchs wirt in yhner welt volz

8.

Siecht. Daher heyssets der Apostell *spiritus spiritus*?/das seit
die ersten frucht des geysts/drum gehöret hie her/ das droben ge-
sagt ist. Ein Christē mensch/ist ein dienstpar knecht/vn̄ yder-
ma vnterhan/glych/wo er frey ist/darf er nichts thun/wo er
knecht ist/muß er allerley thun. Wie dz zugahē wollen wir sehe.

¶ Zum zweintigsten/ Ob wol der mensch ynwendig nach
der seelen/durch den glauben gnugsam rechtfertig ist/ vnd alles
hatt was er haben soll/on das der selb glaub vn̄ gnugde/muß
ymer zunehmen/bis ynn yhenes leben. So bleybt er doch noch
vn̄ diesem leyplichen lebem auff erdenn/vnd muss seynen eygen
leyp regieren vnd mit leuthen vmbgahen. Da heben sich nu die
werck an/hie muss er nit müssig gehn/da muss furwar der leyß
mit fasten/wachten/erbeyten vnd mit aller messiger zucht ge-
trieben/vn̄ geübt sein/das er dem ymmerlichen menschen vn̄ dem
glauben gehorsam vnd glychformig werde/nit hyndere noch
widderstres/wie sein art ist/wo er nit gerzwungen wirt/dein der
ymmerliche mensch ist mit gott eynis/frölich vnd lustig/vn̄
Christus willen/der yhm foul than hat/vn̄ stete alle seyn lust
darynn/das er widerumb mocht gott auch vns onſt dienen
ynn freyer ließ/so finde er ynn seynem flesch eynen widerspen-
stigen willen/der wil der welt dienen vn̄ suchen was yhn lustet
Das mag der glaub nit leyden/vnd legt sich mit luste/an seyner
hals yhn zu dampfen vn̄ weren. Wie S. Paul sagt Ro. >. Ich
hab ein lust/yn goettis willen nach meynem ymmerli menſchen/
so find ich eynen anderum willen ynn meynem flesch/der wil
mich mit ſünden gefangē nehmen. Item ich zuchtige meynen
leyp vn̄ treib yhn zu gehorsam/auff das ich nit selbs vorwerff-
lich werde/der die andern leren soll. Item Gal. 5. Alle die Chri-
ſti angehören/creutzigen yh: flesch mit seynen bößen lüſten.

¶ Zu eyn und zweintigsten/Aber die ſelben werck/müſſen
nit geschehn ynn der meynung/das da durch der mensch ſrum
werd fur gott/dein die falsch meynung kan der glaub nit leyde/
der alleyn ist vn̄ ſein muß die ſrumkeyt fur gott/sonderū mir yz
der meynung/das der leyß gehorsam werde/vnd gereynigte von
seynen bößen lüſten/vn̄ dz aug nur ſehe/auff die bößen lüſten/sie
aufz zu treyben/Dein die weyl die ſeel durch den glauben reyn ist/
vn̄ gott liebet/wolt ſie gan das auch alſo alle ding reyn weret

zumor yhr eygen leyp/vnd yderman gott/mit yhr liebe vnd loßt.
So geschichts/das d mensch seyns eygen leyps halben nit kan
müssig geben/vñ muss vil gutter werck drober vben/das er yhn
zwinge/vnd doch die werck mit das rechte gutt seyn/danom er
frum vnd gerecht sey fur gott/sondern thue sie auss freyer ließ
vmbsonst/got zu gesfallen/nichts darynn anders gesucht noch
angesehen/denn das es gott also gesellet/wilchs willer er gerne
thet auss allerbeste. Darauff dem ein yglicher kan selbs neh-
men die maß vnd bescheydenheit den leyp zu Casteyen/Dann(er
faster/wachet/erseyt/sondern er sicht dem leyp nott seyn/seynet
muettwollen zu Dempfen. Die andern aber/die do meynen mit
wercken frum zu werden/haben keyn acht auss die casteyng/
sondern sehen nur auss die werck/vnd meynen/wen sie der selbs
nur viel vnd gross thun/so sey es wol than vnd sie frum würr-
den/zu roeylen zu brechen die kōppf vnd vortzen yhr leybe drüs-
bar/das ist ein großer corheyt/vñ vnuostand Christlichs lebens
vnd glaubens/das sie on glauben/durch werck frum vnd se-
lig werden wollen.

¶ Zum zwey vnd zwentigsten/ Das wir des erlich gleych
niß geben. Soll man die werck eynis Christen menschen der
durch seynen glaubē/vñ auss lautern gnaden gottis/vmbsonst
ist rechtfertig vnd selig worden/mit anders achten/dan wie die
werck Adam vnd Eue ym paradiß gewesen waren/Dauon
Gen.2. stett geschrieben. Das gott den geschaffenen menschen/
setzt yns paradiß/das er dassels erbeytan vnd hutten solt.
Vnu war Adam von gott frum vnd wol geschaffen/on sund/
das er durch seyn erbeytan vnd hutten nit durfft frum vñ rechte
fertig werden/doch das er nit müßig gieng/gab yhm gott zu
schaffen/das paradeys zu pflanzen/bawen vnd bewarenne.
Wilchs waren eytell frey werck gewesen/vmb keynß dings wil-
len gethan/denn allein gott zu gesfallen/vnd nit vns frumkreyt
zu erlangen/die er zumor hett/wilch vns auch allen natürliche
were angeboren gewesam. Also auch eynis glaubigen men-
schen werck/wilcher durch seynen glauben ist widerumb yns
paradiß gesetzt/vnd von neuwen geschaffen/darff keyner werck
frum zu werden/sondern das er nit müßig gabe vnd seynen leyß
erbeget vnd beware/seyn yhm solche freye werck zu ihm alleyn
gott zu gesallenn befolken.

9

Item gleych wie eyn geweyheter Bischoff/ wen der kirchaz
weyheyt/ sermelt ob sonst seynis ampts werck vbet/ so machen
yhn die selben werck nit zu eynem bischoff/ Ja wenn er nit zu
uor in Bischoff geweyhet were/ so tückte der selben werck key-
niß vnd were eytell narri werck. Also eyn Christen/ der durch
den glauben geweyhet/ gute werck thut/ wirt durch die selben
nit besser oder mehr geweyhet wilch mit denn des glauben meh-
ring thut/ zu eynem Christen/ Ja wenn er nit zuvor glaubet vñ
Christen were/ so gülten alle seyne werck nichts/ sondern weten/
eytell nerisch/streßlich vordamplich sind.

¶ Cuius vnd zweyigsten/ Dumb seyn die zween sprüch
war. Gute frum werck machen nymmer mehr ein guten fru-
men man/ sondern eyn gutt frum man/ macht gute frum werck
Böse werck machen nymmer nichc eynen bösen man/ sondern
ein böser man macht böse werck/ also/ das allweg/ die person
zumor muss gut vñ frum sein vor allen guten wercken/ vñ gute
werck folgen vnd aufgahn/ von der frumen gutten person.
Gleych wie Christus sagt. Ein böser barom trege keyn gute
frucht. Ein gutter barom trege keynn böse frucht. Und iſes offter
bar/ das die frucht tragen nit den barom/ so wachsen auch die
barom nit auß den fruchten/ sondern widerumb/ die barom
tragen die frucht/ vnd die frucht wachsen auß den baromen.
Wie nu die barom müssen ehe seyn/ den die frucht/ vñ die frucht
machen nit die barom wiß gutte noch böse/ sondern die barom
machen diefrüchte. Also muss der mensch ynn der person zu
vor frum oder böse seyn/ che er gute oder böse werck thut/ Und
seyne werck machen yhn nit gutt odder böse/ sondern er macht
gutt odder böse werck. Des gleychen sehn wir ynn allen hand
wercken. Ein gutt oder böse hauß macht keynen guten oder
bösen zymmerman/ sondern ein gutter oder böser zymmerma/ C
macht ein böß oder gutt hauß/ keyn werck macht eynenn mey-
ster/ darnach das werck ist/ sondern wie d meyster ist/ darnach
ist sein werck auch. Also seyn die werck des menschen auch/
wie es mit yhm stett ym glauben ob vnglauben/ darnach seind
seyne werck gutt oder böse. Und nit wideruß/ wie seyne werck
stehn darnach seyr frum odder glaubig/ die werck/ gleych wie
sie mit glaubig machen/ so machen sie auch mit frum.

Aber der glaub gleych wie er frum macht / so macht er auch
gutte werck. So dañ die werck niemand frum machen / vnd der
mensch zuvor muß frum sein/ ehe er wircket/ so ist's offenbar/das
allein der glaub auf lauteren gnaden/ durch Christū vnd seyn
woort/ die person gnugsam frum vnd selig macht. Vnd das
keyn werck/ keyn gepott/eynem Christen nocht sey zur seligkeit/ son-
dem er frey ist von allen gepotten/vñ aus lauterer freyheit/vns
sonst thut/ alls was er thut/ nichts damit gesucht seynes nutz
oder seligkeit/ Dem er schon satt vnd selig ist/ durch seynem
glaubenn/ vnd gottis gnaden/ sondern nur gott darynnen ge-
fallen.

E zum. xlviij. Widdenumß dem/der on glauen ist/ ist kein
gutt werck furderlich zur frumkeit vnd seligkeit/ Widdenumß
keyn boße werck yhn boße vnd vordampte machen/ sondern der
unglauß/ der die person vnd den sawom böß macht der thuts
boße vnd vordampte werck. Darumb wen man frum obder
boße wirt/ hebet sichs nit an den wercken an/ sondern an dem
glauben/ Wieder Weyse man sagt. Anfang aller sind/ ist von
gotte weychen vnd yhn nit trawen. Also leitet auch Christ
wie man nit an den wercken muß anheben vñ sagt. Entweder
macht den sawom gutt vnd seyne fruchte gutt/ oder macht den
sawom boße/ vnd seyne fruchte böße/ als solter sagen/ wer gute
frucht haben wil/ muß zuvor an dem sawom anheben/ vnd den
selben gutt setzen. Also wer do wil gutte werck thun/ muß nit
an den wercken an heben/ sondern an der person/ die die werck
thun soll. Die person aber macht niemand gut/ denn allein der
glaub/ vnd niemand macht sie boße denn allein der unglauß.
Das ist wol war/ die werck machen eynen frum obder boße fur
den menschen/ das ist/ sie zexygen außerlich an/ wer frum ob boße
sey. Wie Christus sagt. Matt. >. Auf yhren fruchten sollet yhe
sie erkennen. Aber das ist alles/ ym scheyn vnd außerlich. Wilchs
anschein yre macht viel leuth/ die do schreyben vnd leren/ wie
man gute werck thun soll vnd frum werden. so sie doch/ des
glaubens nymer gedenclem/ gahn dahynn/ vnd suret ymmer
ein blind den andern/ martern sich mit vielen wercken vnd kün-
men doch nymmer zu der rechten frumkeit/ von wilchen Sanct
Paul saget. 2. Timo. 3. Sie haben eynen scheyn der frumkeits/

aber der grund ist nit da/ gehn hym vnd lernet ymmer vñ ymmere
 vnd kummen doch nyammer zur erkentniß der waren frumkeit.
 Wer nu mit den selben blinden nit wil ynen/muß weytter sehen/
 den ym die werck/ gepott/ obder lere der werck. Er muß ym die
 person sehen fur allen dingen/wie die frum werd. Die wirt aber
 nit durch gepott vnd werck/ sondernn durch gottis wort (das
 ist/durch seyne vorheyschung der gnadem) vnd den glauben/
 frum vnd selig/ auß das besthe seyn göttliche ehre/das er vns
 nit durch vns werck / sondern durch seyn gnedigs wort vns
 sonst vnd lauter barnherzickeit selig mache.

C 25. xxv. Auf diesem allen ist leychtlich zimo:stehen/wie
 guttewerck zu vorwerffen vñ nit zuvorwerffen seyn. Und wie
 man alle lere vorstahn soll/die do gute werck leren/ dann wo
 der falsch anhang/vñ die vorkerete meyntig ym ist/ das durch
 die werck/wir frum vnd selig werden wollen/ seyn sie schon nit
 gutt/ vnd ganz vordamlich/ denn sie seyn nit frey/ vnd schmechen
 die gnad gottis/die allein durch den glauen frum vnd selige
 macht/wilchs die werck nit vormitigen/vñ nehmē es yhn doch
 fur zu thun/vnd damit der gnaden/ym yhr werck vnd ehre grey
 ffem. Diums vorwerffen wir die gute werck/nit vns yhres
 willen/ sondern/ vns des selben boßen zusatz vnd falscher
 vorkeiter meynung willen. Wilche macht/ das sic nur gutt
 schehen/ vnd seyn doch nit gutt/ betriegen sich vnd ydeman
 damit/gleych wie die reyssend wolff/ym schaff's kleydernit.
 Aber der selb boße zusatz vnd vorkeiter meynung/ ym den wer
 ckenn/ ist vnußwindlich/ wo der glaub nit ist. Er muß sein/
 ym dem selben wirkheyligem/ bis der glaub kam vnd vor
 störe yhn/die natur vormag yhn/ von yhr selb nit auß treybenit.
 Ja auch nit erkennen/ sondern sie helt yhn fur eyn kostlich/ses
 lig ding/ dumz werden yhr auch so viel da durch vorfurct.
 Derhalben/ obs woll gutt ist/von rewen/beychten/gnugthum/
 schreyben vnd predigern/ so man aber nit weytter feret bis zum
 glauen/ sein es gewiflich/ etel twiffeliche/vorurtheile lere. Ma
 muß nit eyncley allein pdigen/ sondern alle beyde wort gottis/
 Die gepot/sol ma predigen/die sunder zur schrecken vñ yhr sind
 zu offenbarmen/das sie rewe haben vnd sich bekeren. Alder da soll
 es nit bleyßen/ ma muß/das ander wort/ Die zusagig der gna

det auch predigen/den glauben zu leren/on welchem die gepott
rew vnd allis ander vorgebens geschicht. Es sein wol noch
blieben prediger/die rewo der sund vn gnad pdigen/aber sie strey-
chen die gepott vnd zusagung gottis nit auss/das ma lere/wo
her vnd wie die rew /vnd gnad kumme. Denn die rew/fleinst
auss den gepotten/der glaub / aus den zusagung gottis / vnd
also wirt d mensch/durch den glauben gotlicher wort gerechts-
fertiget vnd erhaben/der durch die furche gottis gepottis gedes-
mütiget/vnd ynn seyn erkennis kummen ist.

¶ Zum xxvi. Das sey von den wercken gesagt ynn gemeyn
vnd die ein Christen mensch gegen seynem eygen leybe üben sol.
Vnu wollen wir von mehr wercken sagen / die er gegen andere
menschen thut. Denn der mensch lebet nit allein / ynn seynem
leybe sonden auch vnter andern menschen auff erden. Dar-
umb kann er nit on werck sein gegen die selbem / er muss yhe mit
yhn zu reden vnd zu schaffen habem/ wie wol yhm der selben
werck keyns notd ist zur frumkeit vnd seligkeit. Dumb soll
seyne meynung ynn allen werckem frey vnd nur dahynn geriche
seyn / das er andern leuttent damit diene vnd nütz sey. Nichts
anders yhm furbilde/denn was deit andern nott ist/das heysse
denn ein warhaftig Christen leben/ vnd da geht der glaub mit
lust vnd lieb yns werck/ als S. Paulus leret die Galatas.
Denn zu den philippem / do er sie geleret hatte/wie sie alle gnad
vnd gnugde hettem durch yhren glauben yn Christo / leret er sie
weyter vnd sagt. Ich vorman euch allis trosts / den yh ynn
Christo habe/vnd allis trosts / den yh: habt von unsfer liebe zu
euch/ vñ aller gemeinschafft/ die yh: habt mit allen geystlichen
frumen Christen/yh: wolte meyn herz erfreuen volkönlich/ vñ
das damit/das yh: hynfurt/wollet eyniß synnes seyn/ eyner ge-
gen dem andern lieb erzeygen/eyner dem andern dienen / vnd ein
yglicher acht haben/nit auff sich noch auff das seyne/sonder
auff den andern/vnd was dem selben nott sey. Sihe da hat
Paul^o Elerlich/ein Christenlich leben dahynn gestellter / das alle
werck sollen gericht seyn/dem nichsten zu gutt/ Die weyl ein yg-
licher fir sich selfs gnug hatt an seynen glauben/ vñ alle andere
werck vñ leben yhni vñig seyn/seynem nebstē damit auss steyer
lieb zu dienen/Dartzu furet er ein/Christu zu eyinem exempli vnd

sage. Seyt also gesynnet wie yhs seht yn Christo. Wilcher ob
er wol voll gottlicher form ware vnd fur sich selb gnig hattet
vnd yhm sein leben/wircken vnd leydenn nicht nott ware/das er
da mit summ odder seligt wurd. Dennoch hatt er sich des al-
les geinfert/vnd geperdet wie ein knecht/allerley gethan vnd ges-
lidenn/nichtes angesehen/denn vnser bestis/vn alzo ob er wol
frey ware/doch vmb vnser willen ein knecht woidenn.

C zum xxviij. Also soll ein Christen mensch/wie Christus
seyn herbst/voll vnd satt/yhm auch benugen lassen an seynem
glaubenn/den selben ymer mehren/wilcher seyn leben/sumkeit
vnd seligkeit ist/der yhm gibet allis was Christus vnd gott hat/
wie droben gesagt ist. Vnd S. Paul Gal.. spricht/ Was ich
noch ym dem corpor lebe/das lebe ich ynn dem glauben Christi
gottis sohn. Vnd ob er nu ganz frey ist/sich widderlich wil-
liglich eyne diener machen seynem nebsten zu helfsem/mit yhm
fahren/vnd handeln/wie gott mit yhm durch Christum handlet
hatt/vnd das allis vmbsonst/nichtes darynnen suchen denn
gottliches wolgesallenn/vnd alzo denckem. Wolan meyn
gott hatt mir vrwirdigen vordampten menschen/on alle vor-
dienst/lauterlich vmbsonst vñ auf eytel barnhertzickeit geben/
durch vnd ynn Christo / vollen reyhtums aller sumkeit vnd
seligkeit/das ich hym furt/nichtes mehr bedarff/denn glauben es
sey also. Eys so will ich solchen vatter der mich mit seynen
vberschwenglichen guttern alzo vbirschuttet hatt/widerum/
frey/frölich vnd vmbsonst thun was yhm wolgesellet/ Vnnd
gegen meynem nebsten auch werden ein Christen/wie Christus
mir worden ist/vnd nichts mehr thun/denn was ich nur sche/
yhm nott/mützlich vnd seliglich sey/die weyl ich doch/durch
meynenn glauben/allis dings yn Christo gnug habe. Sih
also fleusset auf dem glauben die lieb vñ lust zu Gott/vnd auf
der lieb/ein frey/willig/frölich leben dem nebsten zu diene vmb-
sonst. Denn zu gleich wie vnser nebst nott leydet/vnd vnfers
vbrigenn bedarff/alzo haben wir fur gott nott geliden vnd sey-
ner gnaden bedurfft. Darum vns gott hatt durch Christum
vmbsonst geholffen/alzo sollen wir/durch den leyp/vnd
segne werck/nit anders den dem nebsten helfsen. Also schen
wir wie eyn hoch edlis leben sey vmb ein Christlich leben/das

leyder mir ym allein aller welt / mit allein nyderlige/sonderm auch n̄t
mehr bekande ist noch gepridige wirt.

E zum. xxvij. Also lassen wir Luce.2. Das die Jupfraw
Maria zur kirchen gieng nach den sechs wochen vnd ließ sich
reynigen nach dem gesetz/wie alle ander weyber/ so sie doch nit
gleich mit yhn vntreyn war/noch schuldig d selben reymigung/
bedurfft yhr auch nit. Aber sie thetten aus freyer ließ/das sie die
andere weyber nit vorachtet/sonderm mit dem hauffen bliebe.
Also ließ S.Pauel/S.Timotheus beschreytten/mit das es nocht
were/sonderm das er den schwachgläubigen Juden nit vrsach
gebe/zu bosen gedancken/ der doch widerum Titus nit wolle
lassen beschreytē/da mā drauff dringen wolt/er muss beschriu
seyn/vnd were nocht zur seligkeit. Und Christus Matt.17. Da
vō seynen Jüngern ward die zins pſennig gefodbert/disputiert
er mit S.Peter/ob nit künigs kynder frey waren zyns zu geben.
Und sanct Peter/ ia sagt. Hieß er yhn doch hym gehen an d̄z
mehr vnd sprach/ Aufs das wir sie nit ergem̄/ so gang hym/
den ersten fisch du fehst/den nyrm vnd yn seynem maull wirstu
finden eynen pſennig/den gib fur mich vñ dich. Das ist ein seyn
exempell/zu disser lere/da Christus/sich vnd die seynen freye kün
igs kinder nemmet/ die keynis dings bedurffen/ vnd doch sich
unterlesseit williglich/dienet vnd gibt den zyns. Wie vil vñ
das werck/Christo nocht war vnd dienet hatt/zu seyner frumkeit
oder seligkeit/so vil sein alle ander sein vnd seyn Christen werck
yhn not zur seligkeit/sonderm sein allis frey dienste/zu willen vñ
besserung der andern. Also solten auch aller priester/klöster vnd
stifts werck gethā sein/das ein yglicher seynis stands vñ ordens
werck allein darüb thet/ den andern zu wilsaren vñ seynen leib
zu regieren/den andern exemplē zu geben auch also zu thun/ die
auch bedurffent yhre leyß zu zwingern/ doch alzeit/ fur scher
das nit da durch frum vnd selig werden/ fur genomen wird.
Wilchs allein des glaubens vornügen ist. Aufs die weyße ge
pent auch S. Paul Ro.13. vñ Tit.3. Das sie sollet weltlicher
gewalt unterthā vñ bereyt sein/nit das sie da durch frum werde
sollen/sonderm das sie den andern vnd der vberkeit da mit frey
dieneten vnd yhren willen thetten auf ließ vñ freyheit. Wer mi
disses vorstand hette/der kund leychnlich sich richten/ ynn die

vntzlichen gepotet vnd gesetzen des Babsts / der Bischoff
 der Klöster/der stiftt/der fursten vñ herin/ die eelich tolle prelaten
 alzo treyben/ als weren sie noett zur seligkeit/ vnd heyssen es/ge-
 pott der kirchen/wie wol vnrecht. Den ein freyer Christen spris-
 che alzo. Ich wil fassen/betten/ditz vnd das thun / was ges-
 potten ist/mit dz ichs bed arff oß da durch wolt sum oder selig
 werden/sondern ich wils dem Babst/Bischoff/der gemeyn/oß
 meynem mit bruder/herm zu willen/exempel vnd dienst thun vñ
 leyden/gleich wie mir Christus viel grösster ding zu willen thät
 vnd geliden hatt / des yhn vill weniger noett ware. Und oß
 schon die tyramē vrechte thun solchs zu fodden/ so schadets
 mir doch nit / die weyl es nit widder gott ist.

C zum xxix. Hierauß mag ein yglicher ein gewiss vteyl vñ
 vnterscheydt nehmen/ vnter allen werken vnd gepotenn/ auch
 wilchs blind tolle oß recht symnge prelaten sein. Den wilchs
 werck nit dahynaß gericht ist/dem andern zu dienen/ oder sey-
 nen willen zu leyden/ so fern er nie zwing/wider gott zu thun/
 so ißts nit ein gut Christlich werck. Daher kumpes / das ich
 sorg/wenig stiftt kirchen/klöster/altar/mefß/testamēt/ Christ-
 lich seinn/Dazu auch/ die fasten vnd gepett etlichen heyligen/
 sonderlich gethan. Denn ich furcht / das ynn den allen sampt
 ein yglicher nur das seyne sucht/vormeynend damit sein sind zu
 büßen vnd selig werden. Wilchs allis küpft auf vniwoissenheit
 des glaubens vñ Christlicher freyheit/Vnd eelich blind platen/
 die leut da hymn treyben vnd solch wessen preyssen/mit ablas
 schmucken vñ den glauben mynn er mehr lerren. Ich rate dir aber
 wilten etwas stiftten/betten/fasten/so thu es nit der meynig/ dz
 du wollist dir etwas guts thü/sondern gibbs dahin frey/dz ande-
 leut desselben genissen mugen vñ thu es yhn zu gut/so bistu ein
 rechter Christē/wz sollē dir dein gütter vñ gute werck die dir üb-
 rig sein / dein leyß zu regieren vñ voisorgen/so du gning hast anz
 glauben/daryn dir gott alleding geben hat. Sihe also müssen
 gottis gutter fliessen auf eyne/yn den andern vñ geneyn werde.
 dz ein yglicher sich seynis nechste also annehm/als were erß self
 Auf Christ fliessen sie yn vns/ d sich unser hatt angenōmen ynn
 seyne lebent/ als were er dz gewesen/dz wir sein. Auf vns sollen
 sie fliessen/yn die/so yr bedurffen.Auch so gar/dz ich muß auch

meynem glauben vnd gerechticeyt fur meynen nechsten segen
fur gott/seyne sund zu decken/auff mich nehmen vnd nit anders
thun/dein als weren sie meyn eygen/eben wie Christus vns allen
than hatt. Sich das ist dienatur der liebe/wo sie warhaftig
tig ist/ Da ist sie aber warhaftig / wo der glaub warhaftig
ist. Darumb gibet der heylig Apostell/der lieb zu eygen.i. Cor.13
Das sie nit suche das yhre/sondern/ was des nechsten ist.

Tzum. xx. Auf dem allem folget der beschluss/ das eyt
Christen mensch lebt mit ynn yhm selb/sondern ynn Christo vñ
seynem nechstem/ynn Christo durch den glauen/ ym nechsten/
durch die liebe/durch den glauen feret er vber sich yn gott / auff
gott feret er widder vnter sich durch die liebe / vnd bleybt doch
yammer ynn gott vñ gottlicher liebe/Gleich wie Christus sage
Johan.1. Ihr werdet noch schen den hymell offen stehn/vñ die
Engell auff vnd absteygenn vber den Sun des menschem.
Sihe das ist/die rechte/geystliche/Christliche freyheit/ die das
herz frey macht / von allen sundem / gesetzen / vnd gepotzen/
welch alle andere freyheit vbertriffe / wie der hymell die erdenmit
Welch ges vns gott recht zumo:stehen vnd behaltenmt

A M E V.

F

